

Über die Autoren/Abstracts

Dagmar Blei

Univ.-Prof. Dr. habil.; über den 2. Bildungsweg zum Lehrerstudium (Deutsch/ Kunsterziehung); mehrjährige Schul- und Hochschulpraxis im Mutter- und Fremdsprachenunterricht (Deutsch). Promotion auf dem Gebiet der Textlinguistik, Habilitation zur Fortbildungsdiaktik Deutsch als Fremdsprache; verschiedene praktische und konzeptionelle Tätigkeiten in der DaF-Lehreraus- und -weiterbildung im In- und Ausland, im studienvorbereitenden und studienbegleitenden Deutschunterricht bei Nichtphilologen und Magisterstudium (DaF) und der DaZ-Lehreraus-, -fort- und -weiterbildung; leitet seit 1992 den Lehrbereich Deutsch als Fremdsprache am Institut für Germanistik der Technischen Universität Dresden. Forschungs- bzw. Interessenschwerpunkte: Wissenschaftsgeschichte DaF, Fachsprachendidaktik, Lernstrategien/-techniken, Migrationsliteratur und interkulturelles Lernen.

Susanne Jahn

Studium der Geschichte, Soziologie, Portugiesisch und Deutsch als Fremdsprache; zur Zeit DAAD-Lektorin an der Universidade de Coimbra, Portugal.

Kai Neubauer

Dr. phil.; geb. 1965; Studium der Romanistik und Germanistik an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf; Zusatzqualifikation Deutsch als Fremdsprache/ Interkulturelle Kommunikation. Lehrbeauftragter für DaF, Sprachlehrer an den Goethe-Instituten Düsseldorf und Freiburg. Seit 1995 DAAD-Lektor an der

Scuola Normale Superiore di Pisa. 1998 Promotion mit dem Thema *Sinnlichkeit und Transzendenz. Heinrich Heines erotische Anthropologie und die Renaissance*. Ab 1998 Mitarbeit an folgenden Projekten: *Landeskunde kontrastiv für italienische Studenten* (Leitung: Prof. Destro, Bologna); *Zur Rezeption Giordano Brunos in Deutschland im 18./19. Jahrhundert* (Leitung: Prof. Ciliberto, Pisa); Forschungsprojekt: *Sprachwandel in der Goethezeit* (Leitung: Prof. Crescenzi, Pisa).

Regina Richter

Dr. phil. habil.; Studium der Hispanistik/ Lateinamerikanistik, Germanistik und Deutsch als Fremdsprache. Von 1989–1994 DAAD-Lektorin in Lissabon, von 1995–2001 wiss. Mitarbeiterin für Deutsch als Fremdsprache an der Kath. Universität Eichstätt, im Juni 2001 Habilitation, seit Sept. 2001 Leitung des Instituts für deutsche Sprache und Kultur e.V. in Wittenberg (An-Institut der Universität Halle-Wittenberg). E-Mail: richter@sprache.uni-halle.de. Forschungsschwerpunkte: Konstruktivistische Theorieansätze, Interkulturelles Lernen, Einsatz der Neuen Medien im DaF-Unterricht, Computergestützte Ausspracheschulung.

Carmen Schier

Dr. paed.; Studium der Germanistik, Slavistik und Deutsch als Fremdsprache; von 1995–2000 DAAD-Lektorin in der Ukraine und in Portugal; zur Zeit Ortslektorin an der Universidade de Coimbra, Portugal; Arbeitsschwerpunkte: Diaktik und interkulturelles Lernen.

Dorothea Spaniel, M. A.

Studium der Kommunikationswissenschaft, Germanistik (DaF) und Romanistik an der TU Dresden; 1997 Tutorat im Rahmen der germanistischen Institutspartnerschaft an der Mohyla-Akademie Kiew, Ukraine; 1998 Sokrates-Stipendium an der Universidad de Navarra, Spanien; im Schuljahr 1999/2000 PAD-Sprachassistentin auf Ibiza, Spanien; Magisterabschluß im Juli 2001 mit einer Arbeit zum Deutschland-Image spanischer Deutschlerner; Deutschlehrerin an verschiedenen privaten Einrichtungen; seit September 2001 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Lehrbereich Deutsch als Fremdsprache an der TU Dresden. Arbeits- und Forschungsschwerpunkt: Interkulturelle Landeskunde, Lehrwerkanalyse und Interkulturelle Kommunikation.

Ifeyinwa Uzuegbu

Studium von Deutsch und Französisch an der University of Nigeria, Nsukka (B.A.). Magisterstudium der Deutschen Sprachwissenschaft an der Universität Würzburg. Seit 1989 Dozentin an der University of Nigeria, Nsukka. Seit 1997 Promotion an der Universität Bielefeld.

Stefan Woltersdorff

Promovierter Germanist und Romanist; Autor zahlreicher Bücher und Artikel zur Literatur- und Kulturgeschichte des Oberrheins, Veranstalter literarischer Spaziergänge durch Straßburg und Literaturreisen durch Frankreich. Nach Lehraufträgen an Hochschulen in Szeged, Straßburg, München und Metz leitet er seit 2001 die »Université Populaire Transfrontalière« in Wissembourg. Praktikantinnen und Praktikanten sind jederzeit willkommen.

<i>Info DaF 29, 4 (2002), 289–305</i> Dagmar Blei: Aufgaben zur Entwicklung einer fachkommunikativen Kompetenz Ausgehend vom komplexen Lehr- und Lernziel: fachkommunikative Kompetenz im fremdsprachigen Deutschunterricht werden Aufgaben als didaktische Aufforderung zum fachkommunikativen Handeln in ihrer Abhängigkeit von Lernkulturen untersucht. Zur Diskussion stehen zwei Aufgabenkonzepte: das instruktivistische und das konstruktivistische. Sie werden hinsichtlich ihrer Eignung zur Herausbildung einer fachkommunikativen Kompetenz vorgestellt, mit Beispielen unteretzt und kritisch hinterfragt. Den Abschluß bildet ein Ausblick auf aktuelle Forschungsaufgaben, die sich aus der Funktion von Aufgaben in divergierenden Lernkulturen des Fachfremdsprachenunterrichts ergeben.	<i>Info DaF 29, 4 (2002), 317–330</i> Ifeyinwa Uzuegbu: Zur Stellung der englischen und der einheimischen Sprachen im Bildungssystem Nigerias und deren Bedeutung für den Deutschserwerb Obwohl Faktoren wie die hohe Fluktuation der Deutschlehrkräfte, häufige Schließungen der Universitäten sowie die starke Kürzung des Auslandsjahres einen bedeutenden Einfluß auf das im Rahmen eines vierjährigen Studienganges erreichbare sprachliche Niveau haben, wirken sich vor allem die nebensächliche Rolle einheimischer Sprachen als Unterrichtsmedium und die Vorrägung Deutschlernender durch den mangelhaften Englischunterricht an nigerianischen Sekundarschulen negativ auf den Deutschserwerb aus. Diese Meinung läßt sich damit begründen, daß die in einer Fremd- bzw. Zweitsprache erreichbare Kompetenz von der in der Muttersprache entwickelten abhängt. Ferner haben frühere Erfahrungen mit Fremdsprachenlernen und Kenntnisse über andere
<i>Info DaF 29, 4 (2002), 306–316</i> Regina Richter: Zur Relevanz der Gesprochene-Sprache-Forschung für den DaF-Unterricht Der Beitrag geht schwerpunktmäßig zwei Leitfragen nach: 1. In welchen Bereichen sollten Ergebnisse der Gesprochene-Sprache-Forschung bei der Vermittlung von Deutsch als Fremdsprache stärker als bisher berücksichtigt werden? Und 2. Warum haben die Befunde der Gesprochene-Sprache-Forschung in DaF-Lehrwerke und Unterrichtspraxis bisher kaum Eingang gefunden? Bezogen auf die Ausspracheschulung wird für eine stärkere Berücksichtigung der tatsächlichen Aussprachemerkmale von Standardsprechern plädiert. Der Forderung, daß grammatische Merkmale gesprochener Sprache im DaF-Unterricht stärker berücksichtigt werden sollten, wird hingegen widersprochen.	Fremdsprachen einen bedeutenden Einfluß auf das Erlernen weiterer Fremdsprachen.

<i>Info DaF</i> 29, 4 (2002), 331–343 Kai Neubauer: Perspektiven germanistischer Sprachwissenschaft in Italien In Italien ergeben sich nach der Bildungsreform neue Aufgaben für die germanistische Sprachwissenschaft: neben einer Etablierung der didaktischen Ansätze von Deutsch als Fremdsprache, wobei Kontrastivität ein wichtiger Aspekt sein sollte, müßten die neu entstehenden sprachwissenschaftlichen Studiengänge eine Verbindung traditioneller Forschungsausrichtungen mit den in Italien noch wenig rezipierten kulturwissenschaftlichen Ansätzen herstellen.	<i>Info DaF</i> 29, 4 (2002), 344–355 Susanne Jahn, Carmen Schier: MachtGedanken. Seminaristisches Arbeiten im Rahmen des Sprach- und Landeskundeunterrichts in Portugal Derzeit wird an der Universität Coimbra wie überall in Portugal eine Reform des Curriculums und eine damit verbundene Veränderung der Grundstruktur der Studiengänge diskutiert. Ausgehend davon steht auch die bisherige Form des Arbeitens im Sprach- und Landeskundeunterricht auf dem Prüfstand. Gefordert wird eine stärkere Orientierung auf das seminaristische Arbeiten, das insgesamt in den Lehramtsstudiengängen für Sprachen quasi noch kaum etabliert ist. In diesem Artikel wird von einem Versuch berichtet, seminaristisches Arbeiten und Projektarbeit zu einem konkreten Thema in den Sprach- und Landeskundeunterricht zu integrieren. Dabei sollte am Beispiel des Themas »Macht« den Studierenden die Breite, die
<i>Info DaF</i> 29, 4 (2002), 356–368 Dorothea Spaniel: Methoden zur Erfassung von Deutschland-Images. Ein Beitrag zur Stereotypenforschung Fremdsprachenlerner bringen einerseits bereits Vorstellungen über die fremde Sprache und Kultur in den Fremdsprachenunterricht ein, andererseits sehen sie sich mit den Images, die durch Lehrer und Lehrbücher reproduziert werden, konfrontiert. Der vorliegende Beitrag untersucht die Entstehung, Funktion und Wirkung von Nationen-Images und klärt im besonderen die Rolle, die der DaF-Unterricht auf die Konstitution von Deutschlandbildern hat. Neben der Vorstellung von methodischen Ansätzen zur Operationalisierung von Nationen-Images werden die dargestellten Einflußfaktoren exemplarisch in einer schriftlichen Befragung von 578 Deutschlernern aus 10 Regionen Spaniens empirisch überprüft.	Komplexität und Allgegenwärtigkeit von Macht und Machtbeziehungen bewußt gemacht werden, das Ziel verfolgend, sie zu befähigen, auch sprachlich sehr anspruchsvolle Texte analysieren zu können, sich mit den im Text genannten Argumenten auseinanderzusetzen, sich selbst positionieren und mündlich und schriftlich dazu äußern zu können. Nicht nur die pragmatische Dimension der Lernziele war von Bedeutung, sondern auch die soziale: Arbeiten im Team, Zuhören, Tolerieren von anderen Meinungen und Vertreten von Standpunkten im Streitgespräch vor dem Plenum. Der Beitrag berichtet anhand der Darstellung ausgewählter Seminarer über den Prozeß, gemeinsam mit den Studierenden das Phänomen »Macht« von verschiedenen Seiten zu beleuchten und Raum zu schaffen für neugieriges Nachdenken und selbständiges Arbeiten, um schließlich erfolgreich in der Fremdsprache in Projekt- und Abschlusarbeit zum Thema agieren zu können.